
ADAC wünscht sich technologieoffene Alternativen

Der Automobilclub ADAC fordert, bei der Umsetzung der Klimaschutzziele im Straßenverkehr technologieoffen vorzugehen. Ein CO₂-neutraler Straßenverkehr lasse sich nur mit einer Kombination der Möglichkeiten erreichen, sagt der Technikpräsident des Automobilclubs, Karsten Schulze, anlässlich eines Experten-Gesprächs zur Mobilität. Dabei unterstreicht Schulze die Bedeutung alternativer Kraftstoffe für den Klimaschutz.

Vor allem auf E-Fuels und Wasserstoff aus regenerativen Quellen setzt der ADAC langfristig große Erwartungen. Für beide sprechen die gute Speicherfähigkeit sowie Synergieeffekte im Rahmen der Sektorkopplung von Strom, Wärmemarkt und Verkehr. Weitere Instrumente zur Förderung eines klimaneutralen Verkehrs sieht Deutschlands größter Automobilclub in einer Reform der Kfz-Steuer, die konsequent an CO₂-Emissionen anknüpft. Der vorliegende Gesetzentwurf der Bundesregierung stelle einen grundsätzlich vertretbaren Kompromiss zwischen Anreizen für mehr Klimaschutz und bezahlbarer Mobilität dar.

Insbesondere begrüßt der ADAC, dass die Bundesregierung einen steuerlichen Bonus sowohl für elektrische wie auch für nicht-elektrische Fahrzeuge mit niedrigen CO₂-Emissionen in ihren Vorschlag aufgenommen hat. Klar ist für den Automobilclub aber auch, dass es für einige Halter teurer wird. Forderungen nach einer weiteren Verschärfung des Gesetzentwurfs sieht der ADAC sehr kritisch. Es sei zu beachten, dass auf Autofahrer ab 2021 auch durch die CO₂-Bepreisung zusätzliche Belastungen zukämen. Zudem sei die Kfz-Steuer bereits durch die Umstellung des Prüfverfahrens zur Ermittlung der CO₂-Emissionen von NEFZ auf WLTP für die meisten Pkw seit September 2018 teurer geworden.

Für entscheidend hält der ADAC-Technikpräsident auch eine höhere Attraktivität des ÖPNV sowie eine Verbesserung der Radinfrastruktur. Dabei dürfe jedoch nicht übersehen werden, dass ein Verzicht auf das Auto nicht überall realisierbar sei, beispielsweise im ländlichen Raum. (ampnet/deg)

Bilder zum Artikel



Zapfhahn einer Wasserstofftankstelle.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Renault